



Volle Konzentration: Um die Zielscheibe möglichst zentral zu treffen, ist eine ruhige Hand hilfreich. Der Niederlauerbacher Daniel Brodmeier hat diese Ruhe. Bei den Olympischen Spielen in London im vergangenen Jahr wurde er Fünfter. Die volle Punktzahl gibt es für einen Treffer ins mittlere Feld, das einen Durchmesser von 10,4 Millimeter hat. DK-Repro/Fotos: Imago, Holscher

Ein Dorf voller Weltklasse-Sportler

Niederlauerbacher Sportschützen um Olympia-Teilnehmer Daniel Brodmeier mit starken Leistungen

Von Manuel Holscher

Niederlauerbach (DK) Die kleine 750-Einwohner-Ortschaft Niederlauerbach beherbergt gleich mehrere Weltklasse-Sportschützen. Aushängeschild ist der Olympia-Fünfte Daniel Brodmeier. Zusammen trainieren sie regelmäßig auf der Olympiaschießanlage in Garching-Hochbrück.

Aufregung herrscht auf den Zuschauertribünen vor. Gerade erst ist bei den deutschen Meisterschaften im Sportschießen in Garching-Hochbrück das Stechen um den dritten Platz in der Disziplin Kleinkaliber liegend zu Ende gegangen. Es gab Diskussionen mit dem Schiedsrichter, der während eines Schusses gesprochen hatte und somit Irritationen bei Schützen und Zuschauern hervorrief.

Betroffen davon ist auch Andreas Geuther, der für den Schützengau Oberfranken-West startet. Zunächst wird Christian Butz (SSC Bruchmühlen) der dritte Rang zugesprochen, am Ende können sich beide über den Bronzerang freuen. Die Nachricht über den Erfolg erreicht Geuther im Kreise seiner Teamkollegen, mit denen er sich regelmäßig auf der Anlage trifft, die jetzt auch die deutschen Meisterschaften ausgerichtet haben. Und schnell ist zu sehen, wie sehr sich die anderen mit ihm freuen. „Der Teamedanke spielt

bei uns eine große Rolle“, versichert Mario Gonsierowski, Landestrainer des bayerischen Sportschützenbundes.

Zur Trainingsgruppe gehören neben Geuther (21 Jahre) auch Olympiateilnehmer Daniel Brodmeier (25), Michael Janker (21) und Nicolas Schallenberg (23). Das Besondere an der Gruppe ist, dass alle in Niederlauerbach (Landkreis Pfaffenhofen) wohnen oder wie im Fall von Geuther, bald dort hinziehen. Damit ist das kleine Örtchen bundesweit eine der größten Sportschützenhochburgen.

Für Daniel Brodmeier, der im vergangenen Jahr in London Olympia-Fünfter im Kleinkaliber liegend auf 50 Meter geworden ist, hat sich in den vergangenen Monaten besonders viel verändert. Bis Ende 2012 hat er noch Vollzeit als Systemelektroniker in Regensburg gearbeitet und sämtliche Urlaubstage für seine Sportart geopfert. „Ich musste zwei Weltcup-Finals absagen, weil ich keine Zeit mehr zur Verfügung hatte“, erklärt der 25-Jährige.

Mit dem Olympia-Erfolg hat sich für ihn aber einiges verändert. Eigentlich wollte er ein Jahr pausieren – daraus ist aber nichts geworden. Mit seinem Arbeitgeber hat er sich darauf geeinigt, 100 Tage im Jahr ausschließlich für den Sport zu nutzen. In Kooperation mit der Sporthilfe übernimmt der Arbeitgeber den Verdienstaustausch.

„Das sind jetzt optimale Bedingungen für mich. Meinem Arbeitgeber bin ich wirklich sehr dankbar, dass sie mir so entgegenkommen und mir diese Chance ermöglicht haben. Ich habe häufig drei bis vier Tagesblöcke pro Woche, die ich jetzt für das Training mit meinen Kollegen in Garching nutzen kann“, freut sich Brodmeier.

Trainer Gonsierowski erstellt für alle einen Trainingsplan und bespricht die jeweiligen Schwerpunkte. Andreas Geuther, Michael Janker und Nicolas Schallenberg haben ebenfalls hervorragende Bedingungen – sie gehören zur relativ neu geschaffenen Gruppe „Spitzensport Bayerische Polizei“. Ähnlich wie bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr ist die Ausbildung zum Polizeibeamten über fünf Jahre in enger Kombination mit Spitzensport möglich. „Der

Unterschied ist allerdings, dass die Sportler häufig auch nach ihrer Karriere eine langfristige berufliche Perspektive haben“, erklärt Gonsierowski. Während Michael Janker und Nicolas Schallenberg noch in der Ausbildung sind, ist Andreas Geuther bereits fertig und mittlerweile als ausgebildeter Polizist Teil des Förderprogrammes. Bei ihm hat sich ebenfalls viel getan, seit er sich wieder intensiver um den Schützensport kümmern kann. „Ich habe vor zwei Jahren gemerkt, dass ich nach meinem Erfolg bei der Nachwuchs-EM 2011 leistungsmäßig stehen geblieben bin. Das hat sich jetzt innerhalb weniger Monate mit dem gezielten Training deutlich geändert“, freut er sich.

Die neue Trainingsgruppe kann in diesem Jahr bereits einige beachtliche Erfolge vorweisen. So hat Nicolas Schallenberg, der seit Ende des vergangenen Jahres in Niederlauerbach wohnt, beim Weltcup für Gewehr und Pistole in Fort Benning/USA im Liegendschießen-Vorkampf einen neuen Weltrekord aufgestellt, der allerdings einen Tag später ausgerechnet von Brodmeier um 1,7 Ringe auf 628,8 hochgeschraubt worden ist. Dies verdeutlicht die Qualität der Gruppe. Rivalität gibt es allerdings nicht. Die beiden lachen, als sie über die kuriose Situation sprechen. „Immerhin hattest du den Rekord einen Tag“, witzelt Brodmeier.

Spaß ist laut Landestrainer Gonsierowski auch eine der wichtigsten Voraussetzungen, um im Trainingsalltag und bei den Wettkämpfen erfolgreich zu sein. „Das habe ich den Jungs gleich zu Beginn gesagt. Dass sich alle aber gut verstehen, ist zu sehen. Sie motivieren sich gegenseitig und tauschen sich aus“, betont der Coach. Gonsierowski spricht sich regelmäßig mit Bundestrainer Claus Dieter Roth ab – schließlich müssen der Leistungsaufbau und die Trainingspläne abgestimmt werden.

Bei den deutschen Meisterschaften hat das Team zudem bewiesen, wie gut es funktioniert. Im Mannschaftswettbewerb Kleinkaliber über 3x40 Schuss auf 50 Meter (liegend, stehend, kniend) haben sie nicht nur den Titel errungen – mit 3513 Ringen haben sie zudem einen neuen Rekord aufgestellt. Im Einzelwettbewerb hat sich dann Brodmeier vor Janker durchgesetzt, Schallenberg wurde Vierter. Alle drei sind für den Verein Donaugau Regensburg an den Start gegangen.

Unter dem Strich ist sich der Landestrainer sicher, dass alle vier auch mittel- bis langfristig international sehr erfolgreich sein werden: „Sportschießen ist nicht gerade günstig und das große Geld wird auch nicht verdient. Die Leidenschaft und die Liebe zum Sport sind bei allen aber unendlich groß.“



Erfolgreiches Quartett: Daniel Brodmeier (oben links), Nicolas Schallenberg (oben rechts), Andreas Geuther (unten links) und Michael Janker.

Eine der vielseitigsten Sportarten

Kaliber, Anschlag oder Entfernung: Im Sportschießen gibt es viele unterschiedliche Disziplinen

Niederlauerbach (szj) Das Sportschießen ist eine der vielseitigsten Sportarten der Welt. Allein im Deutschen Schützenbund (DSB) wird unter neun verschiedenen Disziplinen unterschieden, wobei jede Kategorie noch einmal ihre eigenen Spezifikationen hat. Demnach wird meist nach der Art des Kalibers, nach der Entfernung zum Ziel und dem Anschlag unterschieden – eine Übersicht.

■ **Kleinkaliber:** Unter diesen Begriff fallen Feuerwaffen (Gewehr oder Pistole) mit einem Kaliber bis 5,6 Millimeter. Damit ist der Durchmesser der Patrone gemeint. Die Nieder-

lauerbacher Sportschützen (siehe oben) zählen mit dem Gewehr zu den besten Schützen Deutschlands.

■ **Großkaliber:** Unter diesen Begriff fallen Feuerwaffen (Gewehr oder Pistole) mit einem Patronendurchmesser ab 9,0 Millimeter.

■ **Anschlag:** Wer im Winter regelmäßig Biathlon verfolgt, kennt diesen Fachausdruck. Wie bei den Wintersportlern gibt es nämlich auch bei den Sportschützen unterschiedliche Körper- und Waffenhaltungen, wie die Schüsse abgegeben werden. Dabei wird haupt-

sächlich zwischen dem liegenden, stehenden und knienden Anschlag unterschieden. Gleichzeitig ist festgelegt, ob die Waffe freihändig oder mit zwei Händen bedient werden darf.

■ **Distanz:** Die kürzeste Entfernung zwischen Schützen und Scheibe sind zehn Meter, die größte Entfernung sind 300 Meter. Vor allem mit kleinen Waffen – zum Beispiel der Luftpistole – wird auf die Kurzdistanz geschossen. Zielscheiben in 300 Meter Entfernung werden mit dem Großkaliber ins Visier genommen. Die Standardentfernung ist in der Regel 50 Meter.

■ **Programme:** In jeder Disziplin gibt es unterschiedliche Schießprogramme. Diese legen fest, in welchem Rhythmus die Sportschützen auf die Zielscheibe schießen. Bei der sogenannten Dreistellung müssen die Sportler beispielsweise liegend, stehend und kniend schießen, wobei die Anzahl der Schüsse und die Gesamtzeit vorgeschrieben sind. In der sogenannten Königsdisziplin, dem Kleinkaliber 3x40 Schuss über 50 Meter, sind jeweils 40 Schüsse innerhalb von 60 Minuten im liegenden Anschlag, 40 Schüsse innerhalb von 90 Minuten im stehenden Anschlag und 40 Schüsse inner-

halb von 75 Minuten im knienden Anschlag abzugeben. Das Niederlauerbacher Quartett um Daniel Brodmeier, Andreas Geuther, Nicolas Schallenberg und Michael Janker stellte kürzlich in dieser Disziplin bei den deutschen Meisterschaften mit 3513 Ringen einen neuen Rekord auf (siehe oben).

■ **Schießscheibe:** Die Größe der Ziele ist von der Disziplin und der Entfernung abhängig. Die „Zehn“ – das Feld in der Mitte der Scheibe, bei dem der Sportschütze am meisten Punkte erhält – ist auf der Zehn-Meter-Distanz am kleinsten. Dann hat der Kreis lediglich einen

Durchmesser von 0,5 Millimetern. Über 300 Meter ist das schwarze Zielfeld 100 Millimeter groß. Inzwischen wird allerdings auch auf „elektronische Scheiben“ geschossen, so auch bei den Olympischen Spielen.

■ **Disziplinen:** Der wohl spektakulärste Wettbewerb ist das Wurfsciebenschießen, im Volksmund Tontaubenschießen genannt. Die Besonderheit dabei ist, dass nur zwischen „Treffer“ und „keinem Treffer“ unterschieden wird. Die Sportschützen versuchen dabei, eine in die Luft geschossene Scheibe zu treffen.



Volle Konzentration: Um die Zielscheibe möglichst zentral zu treffen, ist eine ruhige Hand hilfreich. Der Niederlauerbacher Daniel Brodmeier hat diese Ruhe. Bei den Olympischen Spielen in London im vergangenen Jahr wurde er Fünfter. Die volle Punktzahl gibt es für einen Treffer ins mittlere Feld, das einen Durchmesser von 10,4 Millimeter hat. DK-Repro/Fotos: Imago, Holscher

Ein Dorf voller Weltklasse-Sportler

Niederlauerbacher Sportschützen um Olympia-Teilnehmer Daniel Brodmeier mit starken Leistungen

Von Manuel Holscher

Niederlauerbach (DK) Die kleine 750-Einwohner-Ortschaft Niederlauerbach beherbergt gleich mehrere Weltklasse-Sportschützen. Aushängeschild ist der Olympia-Fünfter Daniel Brodmeier. Zusammen trainieren sie regelmäßig auf der Olympiaschießanlage in Garching-Hochbrück.

Aufregung herrscht auf den Zuschauertribünen vor. Gerade erst ist bei den deutschen Meisterschaften im Sportschießen in Garching-Hochbrück das Stechen um den dritten Platz in der Disziplin Kleinkaliber liegend zu Ende gegangen. Es gab Diskussionen mit dem Schiedsrichter, der während eines Schusses gesprochen hatte und somit Irritationen bei Schützen und Zuschauern hervorrief.

Betroffen davon ist auch Andreas Geuther, der für den Schützengau Oberfranken-West startet. Zunächst wird Christian Butz (SSC Bruchmühlen) der dritte Rang zugesprochen, am Ende können sich beide über den Bronzerang freuen. Die Nachricht über den Erfolg erreicht Geuther im Kreise seiner Teamkollegen, mit denen er sich regelmäßig auf der Anlage trifft, die jetzt auch die deutschen Meisterschaften ausgerichtet haben. Und schnell ist zu sehen, wie sehr sich die anderen mit ihm freuen. „Der Teamgedanke spielt

bei uns eine große Rolle“, versichert Mario Gonsierowski, Landestrainer des bayerischen Sportschützenbundes.

Zur Trainingsgruppe gehören neben Geuther (21 Jahre) auch Olympiateilnehmer Daniel Brodmeier (25), Michael Janker (21) und Nicolas Schallenger (23). Das Besondere an der Gruppe ist, dass alle in Niederlauerbach (Landkreis Pfaffenhofen) wohnen oder wie im Fall von Geuther, bald dort hinziehen. Damit ist das kleine Örtchen bundesweit eine der größten Sportschützenhochburgen.

Für Daniel Brodmeier, der im vergangenen Jahr in London Olympia-Fünfter im Kleinkaliber liegend auf 50 Meter geworden ist, hat sich in den vergangenen Monaten besonders viel verändert. Bis Ende 2012 hat er noch Vollzeit als Systemelektroniker in Regensburg gearbeitet und sämtliche Urlaubstage für seine Sportart geopfert. „Ich musste zwei Weltcup-Finals absagen, weil ich keine Zeit mehr zur Verfügung hatte“, erklärt der 25-Jährige.

Mit dem Olympia-Erfolg hat sich für ihn aber einiges verändert. Eigentlich wollte er ein Jahr pausieren – daraus ist aber nichts geworden. Mit seinem Arbeitgeber hat er sich darauf geeinigt, 100 Tage im Jahr ausschließlich für den Sport zu nutzen. In Kooperation mit der Sporthilfe übernimmt der Arbeitgeber den Verdienstaustausch

fall. „Das sind jetzt optimale Bedingungen für mich. Meinem Arbeitgeber bin ich wirklich sehr dankbar, dass sie mir so entgegenkommen und mir diese Chance ermöglicht haben. Ich habe häufig drei bis vier Tagesblöcke pro Woche, die ich jetzt für das Training mit meinen Kollegen in Garching nutzen kann“, freut sich Brodmeier.

Trainer Gonsierowski erstellt für alle einen Trainingsplan und bespricht die jeweiligen Schwerpunkte. Andreas Geuther, Michael Janker und Nicolas Schallenger haben ebenfalls hervorragende Bedingungen – sie gehören zur relativ neu geschaffenen Gruppe „Spitzensport Bayerische Polizei“. Ähnlich wie bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr ist die Ausbildung zum Polizeibeamten über fünf Jahre in enger Kombination mit Spitzensport möglich. „Der

Unterschied ist allerdings, dass die Sportler häufig auch nach ihrer Karriere eine langfristige berufliche Perspektive haben“, erklärt Gonsierowski.

Während Michael Janker und Nicolas Schallenger noch in der Ausbildung sind, ist Andreas Geuther bereits fertig und mittlerweile als ausgebildeter Polizist Teil des Förderprogrammes. Bei ihm hat sich ebenfalls viel getan, seit er sich wieder intensiver um den Schützensport kümmern kann. „Ich habe vor zwei Jahren gemerkt, dass ich nach meinem Erfolg bei der Nachwuchs-EM 2011 leistungsmäßig stehen geblieben bin. Das hat sich jetzt innerhalb weniger Monate mit dem gezielten Training deutlich geändert“, freut er sich.

Die neue Trainingsgruppe kann in diesem Jahr bereits einige beachtliche Erfolge vorweisen. So hat Nicolas Schallenger, der seit Ende des vergangenen Jahres in Niederlauerbach wohnt, beim Weltcup für Gewehr und Pistole in Fort Benning/USA im Liegendschießen-Vorkampf einen neuen Weltrekord aufgestellt, der allerdings einen Tag später ausgerechnet von Brodmeier um 1,7 Ringe auf 628,8 hochgeschraubt worden ist. Dies verdeutlicht die Qualität der Gruppe. Rivalität gibt es allerdings nicht. Die beiden lachen, als sie über die kuriose Situation sprechen. „Immerhin hattetst du den Rekord einen Tag“, witzelt Brodmeier.

Spaß ist laut Landestrainer Gonsierowski auch eine der wichtigsten Voraussetzungen, um im Trainingsalltag und bei den Wettkämpfen erfolgreich zu sein. „Das habe ich den Jungs gleich zu Beginn gesagt. Dass sich alle aber gut verstehen, ist zu sehen. Sie motivieren sich gegenseitig und tauschen sich aus“, betont der Coach. Gonsierowski spricht sich regelmäßig mit Bundestrainer Claus Dieter Roth ab – schließlich müssen der Leistungsaufbau und die Trainingspläne abgestimmt werden.

Bei den deutschen Meisterschaften hat das Team zudem bewiesen, wie gut es funktioniert. Im Mannschaftswettbewerb Kleinkaliber über 3x40 Schuss auf 50 Meter (liegend, stehend, kniend) haben sie nicht nur den Titel errungen – mit 3513 Ringen haben sie zudem einen neuen Rekord aufgestellt. Im Einzelwettbewerb hat sich dann Brodmeier vor Janker durchgesetzt, Schallenger wurde Vierter. Alle drei sind für den Verein Donaугau Regensburg an den Start gegangen.

Unter dem Strich ist sich der Landestrainer sicher, dass alle vier auch mittel- bis langfristig international sehr erfolgreich sein werden: „Sportschießen ist nicht gerade günstig und das große Geld wird auch nicht verdient. Die Leidenschaft und die Liebe zum Sport sind bei allen aber unendlich groß.“



Erfolgreiches Quartett: Daniel Brodmeier (oben links), Nicolas Schallenger (oben rechts), Andreas Geuther (unten links) und Michael Janker.

Eine der vielseitigsten Sportarten

Kaliber, Anschlag oder Entfernung: Im Sportschießen gibt es viele unterschiedliche Disziplinen

Niederlauerbach (szj) Das Sportschießen ist eine der vielseitigsten Sportarten der Welt. Allein im Deutschen Schützenbund (DSB) wird unter neun verschiedenen Disziplinen unterschieden, wobei jede Kategorie noch einmal ihre eigenen Spezifikationen hat. Demnach wird meist nach der Art des Kalibers unterschieden.

lauerbacher Sportschützen (siehe oben) zählen mit dem Gewehr zu den besten Schützen Deutschlands.

■ **Großkaliber:** Unter diesen Begriff fallen Feuerwaffen (Gewehr oder Pistole) mit einem Patronendurchmesser ab 9,0 Millimeter

sächlich zwischen dem liegenden, stehenden und knienden Anschlag unterschieden. Gleichzeitig ist festgelegt, ob die Waffe freihändig oder mit zwei Händen bedient werden darf.

■ **Distanz:** Die kürzeste Entfernung zwischen Schützen und Scheibe sind zehn Meter, die längste 100 Meter.

■ **Programme:** In jeder Disziplin gibt es unterschiedliche Schießprogramme. Diese legen fest, in welchem Rhythmus die Sportschützen auf die Zielscheibe schießen. Bei der sogenannten Dreistellung müssen die Sportler beispielsweise liegend, stehend und kniend schießen, wobei die Anzahl der

halb von 75 Minuten im knienden Anschlag abzugeben. Das Niederlauerbacher Quartett um Daniel Brodmeier, Andreas Geuther, Nicolas Schallenger und Michael Janker stellte kürzlich in dieser Disziplin bei den deutschen Meisterschaften mit 3513 Ringen einen neuen Rekord auf (siehe oben).

Durchmesser von 0,5 Millimetern. Über 300 Meter ist das schwarze Zielfeld 100 Millimeter groß. Inzwischen wird allerdings auch auf „elektronische Scheiben“ geschossen, so auch bei den Olympischen Spielen.

■ **Disziplinen:** Der wohl spe-